

# Mehr Nachwuchsgruppenleitungen als Habilitierende

Ergebnisse der GDCh-Umfrage zu wissenschaftlichen Nachwuchskräften und weiblichen Professoren in der Chemie.

Ende des vergangenen Jahres 2019 hat die GDCh die Dekanate der Chemiefakultäten nach Zahl und Fachrichtung der Habilitierenden und Juniorprofessuren, der abgeschlossenen Habilitationen und der Zahl der weiblichen W2/C3- und W3/C4-Professoren gefragt. In dieser Form werden die Daten seit 2004 alle zwei Jahre ermittelt. Die Berufsfähigkeit hat sich jedoch in den vergangenen Jahren durch unterschiedliche Qualifikationswege zur Professur diversifiziert. Dies ist nicht nur in der Chemie, sondern fächerübergreifend zu beobachten. Um dieser Entwicklung zu folgen, wurde die Umfrage 2018 ausgesetzt und im Jahr 2019 entsprechend ergänzt. Erstmals nun und fortan werden die Zahl und die Fachrichtung der Nachwuchsgruppenleiter und -leiterinnen in der Chemie erfasst.

Bei Betrachtung der Daten ist zu berücksichtigen, dass 47 von 56 Hochschulen ihre Daten zur Verfügung gestellt haben.

Die GDCh dankt allen Ansprechpartnern an den Hochschulen für ihre Unterstützung, insbesondere durch die zum Teil erschwerten Bedingungen während des Lockdowns und der fortwährenden Pandemie.

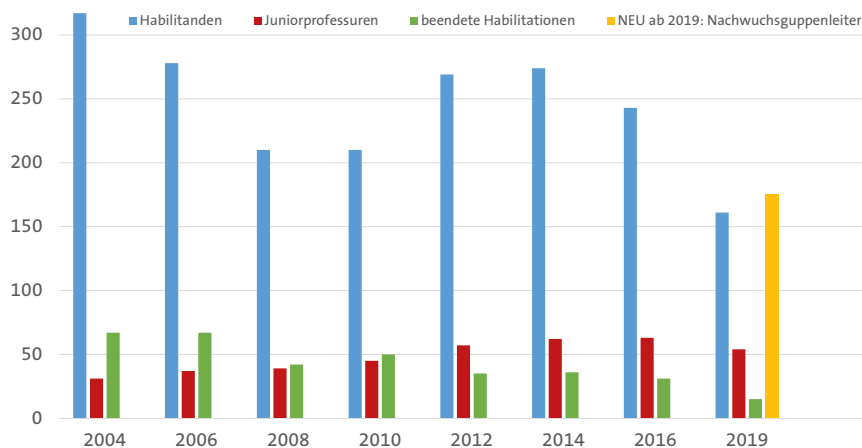
## Akademische Nachwuchskräfte in der Chemie

Erstmals für diese Umfrage meldeten für 2019 die Chemiefachbereiche 607 Postdocs und 539 Senior-Postdocs. Als Postdoc gezählt wurde die Zahl an befristet angestelltem wissenschaftlichem Personal mit weniger als zwei Jahren Forschungserfahrung nach der Promotion; als Senior-Postdoc gezählt wurden befristete Angestellte mit über zwei Jahre Forschungserfahrung nach der Promotion. Der Frauenanteil lag bei 32 beziehungsweise 31%. Für die 1921 gemeldeten Pro-

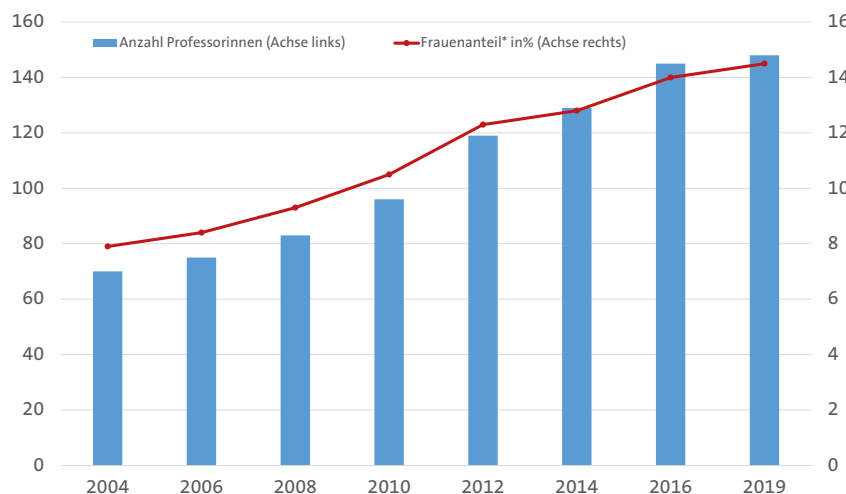
motionen in Chemie lag der Frauenanteil noch bei 40% (siehe auch GDCh-Statistik der Chemiestudiengänge unter [www.gdch.de/statistik](http://www.gdch.de/statistik)).

Die Zahl der Habilitierenden an den Chemiefachbereichen fällt mit 161 Perso-

nen am Stichtag 31. Dezember 2019 im Vergleich zu den Senior-Postdocs klein aus, ist jedoch wie in den Vorjahren erheblich höher als die der Juniorprofessuren (54). Das Verhältnis zwischen Habilitierenden und Juniorprofessuren wird jedoch



Zahl der Habilitanden, der beendeten Habilitationen, der Nachwuchsgruppenleitungen und der Juniorprofessuren. Alle Grafiken: GDCh



Zahl der Professorinnen und prozentualer Anteil an der Professorenschaft in Chemie.

\* berechnet mit Daten des statistischen Bundesamts

ausgewogener. An 31 Chemiefakultäten lehren und forschen Habilitierende, für 2019 meldeten 28 Fakultäten Juniorprofessuren. In den Vorjahren war hier noch das Verhältnis zu Gunsten der Habilitierenden ausgefallen. Die Summe der Habilitierenden ist stark gesunken im Vergleich zur letzten Umfrage im Jahr 2016 (243). Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass neun Hochschulen ihre Daten nicht zur Verfügung gestellt haben. Der Frauenanteil unter den Habilitierenden betrug mit 43 Personen 27% und liegt damit im Rahmen der Vorjahre (23 bis 29%).

Die Zahl der Nachwuchsgruppenleitungen liegt höher als die Zahl der Habilitie-

renden. Für 2019 meldeten die Chemiefachbereiche 175 Personen. Der Frauenanteil lag mit 43 Personen bei 25%. Die Umfragen der kommenden Jahre werden zeigen, wie sich die Zahl der Nachwuchsgruppenleitungen im Vergleich zu den Habilitierenden entwickelt.

Seit nunmehr zehn Jahren ist die Zahl der beendeten Habilitationen in der Chemie rückläufig (Abbildung S. 90 oben). Die Chemiefachbereiche meldeten 15 beendete Habilitationen in 2019. Die reale Zahl liegt höher, da einige Hochschulen ihre Daten nicht gemeldet haben. Das Statistische Bundesamt weist jedoch einen erheblichen Rückgang an Habilitationen an deut-

lichen Hochschulen für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften in 2019 von 22% aus. Daher wird sich die reale Stagnation der Habilitationen in der Chemie fortführen. 2016 wurden über die GDCh-Umfrage 32 Abschlüsse gemeldet, bei den vorherigen Umfragen 36 (2014) und bei der ersten Umfrage im Jahr 2006 noch 64. Der Frauenanteil 2019 lag bei 7%. Dieser Wert ist jedoch aufgrund der geringen Datenbasis nicht repräsentativ.

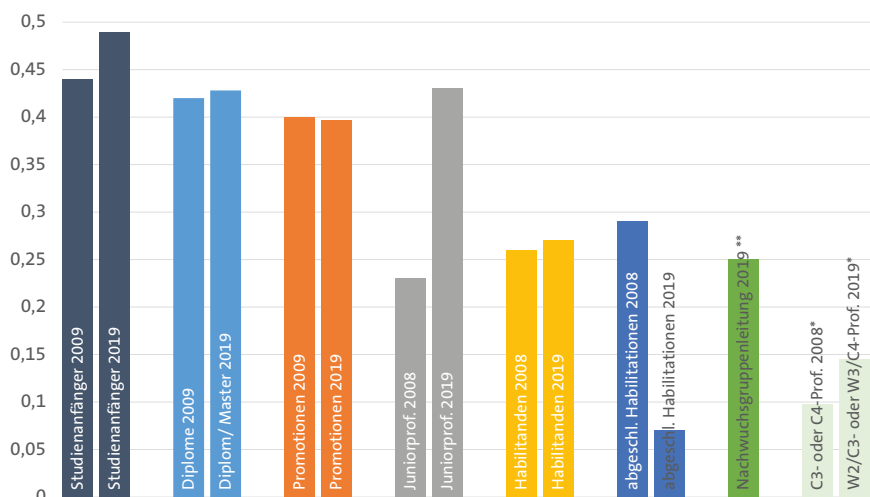
Die Zahl der Juniorprofessuren steigt seit Beginn der Umfrage in 2004 stetig. Bei der ersten Umfrage 2004 waren es 31, im Jahr 2019 wurden 54 Juniorprofessoren gemeldet, darunter 23 Frauen (43%). Im Vergleich zu 2016 ist die Gesamtzahl der Juniorprofessuren an den Chemiefachbereichen gesunken (63); es haben jedoch nicht alle Hochschulen Daten zur Verfügung gestellt.

Das Statistische Bundesamt weist seit 2016 die Art der Vorqualifikation der Professoren bei ihrer Erstberufung zum Professor auf Lebenszeit aus. Die Habilitation wird in 2018 hier wie zu erwarten mit 49% als häufigste Vorqualifikation ausgewiesen. Im Jahr 2016 lag der Anteil jedoch noch zehn Prozentpunkte höher. Die Juniorprofessur mit und ohne Tenure Track weist einen Anteil von 5% der Vorqualifikation aus. Die Nachwuchsgruppenleitung hatte in 2018 einen Anteil von 4%.

Mit den Umfragen der kommenden Jahre bleibt zu beobachten, wie sich die Qualifikationswege weiter diversifizieren und sich dabei die klassische Habilitation für den akademischen Nachwuchs behaupten kann.

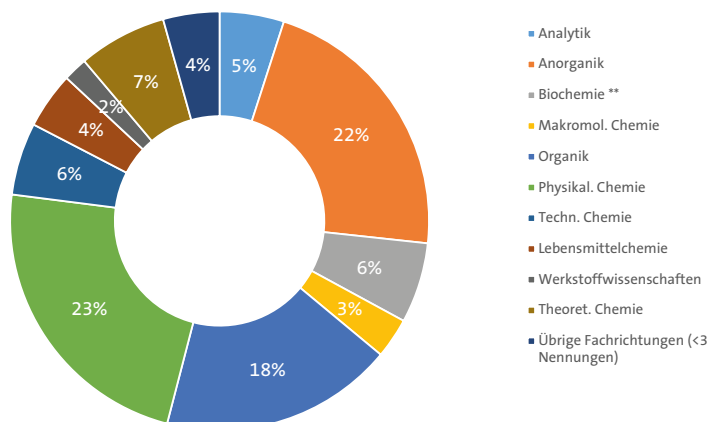
### Frauenanteil bei den W2/C3- und W3/C4-Professuren

Verglichen mit 2016 hat sich die Zahl der Professorinnen an den Chemiefachbereichen nur minimal verändert (Abbildung S. 90, unten). Zum Stichtag meldeten die Hochschulen insgesamt 148 Frauen mit einer Professur, im Jahr 2016 waren es 146. 77 der 148 waren W3- oder C4-Professorinnen. Im Jahr 2014 waren dies lediglich 63, 2016 wurden 75 W3- oder C4-Professorinnen gemeldet. Daneben wurden 59 W2- oder C3-Professorinnen gemeldet (2016: 53). 16 Wissenschaftlerinnen besetzten eine Stiftungs- oder ähnliche Professur. ▶



Frauenanteil verschiedener Qualifikationsstufen in Chemie und Biochemie.

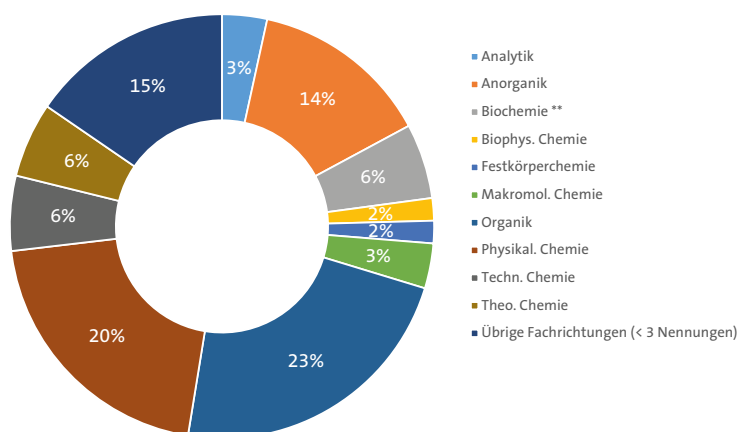
\* Quelle: statistisches Bundesamt, \*\* ab 2019 erfasst



161 Angaben

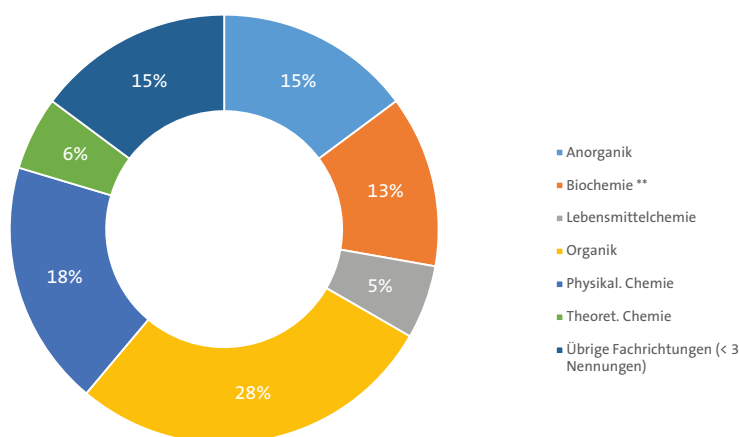
#### Fachrichtung der Habilitierenden.

\*\* Biochemie wurde zum Teil nicht erfasst, wenn das Fach Biochemie der Fakultät Biologie zugeordnet ist.



Fachrichtungen der Nachwuchsgruppen.

\*\* Biochemie wurde zum Teil nicht erfasst, wenn das Fach Biochemie der Fakultät Biologie zugeordnet ist.



Fachrichtungen der Juniorprofessuren.

\*\* Biochemie wurde zum Teil nicht erfasst, wenn das Fach Biochemie der Fakultät Biologie zugeordnet ist.

Unter der Annahme von 1023 Chemie-professuren an deutschen Hochschulen (Angaben des Statistischen Bundesamts für das Jahr 2018) ergibt dies anhand der der GDCh gemeldeten Daten einen Frauenanteil von 14,5%. Bei der ersten Umfrage 2004 lag der Anteil bei 8%. Für das Jahr 2018 hat das statistische Bundesamt 167 Chemie-professorinnen ermittelt, so dass sich für 2018 ein Frauenanteil von 16,3% errechnet.

Abbildung S. 91 oben zeigt den Frauenanteil in den verschiedenen Qualifikationsstufen im Vergleich zu den Daten von vor zehn Jahren. Bis zur Promotion entspricht der Frauenanteil ungefähr dem Anteil der weiblichen Studienanfänger. Danach sinkt der Frauenanteil mit zunehmender Qualifikationsstufe absolut betrachtet stark. Die Vergleichswerte betrachtend ist jedoch zu erkennen, dass der Frauenanteil der Qualifikationsstufen nach der Promotion in den

letzten zehn Jahren leicht gestiegen ist. Bei den beendeten Habilitationen gibt es aufgrund der geringen Fallzahlen große Schwankungen (in den Jahren 2004 bis 2019 zwischen 7 und 29%), sodass kein Trend auszumachen ist.

#### Fachrichtungen

Die meisten Habilitierenden wurden 2019 in der physikalischen Chemie (23%) gemeldet, gefolgt von der anorganischen (22%) und der organischen Chemie (18%). Es folgen theoretische Chemie mit 7%, technische Chemie und Biochemie mit jeweils 6% sowie Analytik mit 5% (Abbildung S. 91 unten).

Die Aufteilung nach Fachrichtungen bei den Nachwuchsgruppenleitungen ergab für das Jahr 2019 ein ähnliches Bild. Am häufigsten gemeldet wurde die organische Chemie (23%), gefolgt von der physi-

kalischen Chemie (21%), der anorganischen Chemie (14%) und der Biochemie, der technischen Chemie sowie der theoretischen Chemie mit jeweils 6% (Abbildung diese Seite, oben).

Ähnlich stellte sich die Aufteilung für die beendeten Habilitationen dar. Die 15 gemeldeten Abschlüsse verteilen sich größtenteils auf die Fachrichtungen physikalische (33%), organische (20%) und anorganische Chemie mit 13%. Aufgrund der sehr geringen Datenbasis sind diese Werte jedoch nicht sehr aussagekräftig.

Bei den Juniorprofessuren lag die Organik mit 28% weit vor der physikalischen Chemie (19%), gefolgt von den Disziplinen Anorganik (15%), Biochemie (13%) und theoretische Chemie mit 6% (Abbildung diese Seite, unten).

Angela Pereira Jaé  
karriere@gdch.de